

Österreich erreicht aktive Direktinvestitionsposition

Ergebnisse der Direktinvestitionsbefragung zum Jahreswechsel 2010/11

René Dell'mour¹

Im Jahr 2010 ist Österreich im Bereich der Direktinvestitionen erstmals zu einem klaren Nettoinvestor geworden. Wie die jüngste Erhebung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zeigt, stagnierte das Unternehmensvermögen des Auslands in Österreich, während der Wert der Direktinvestitionen heimischer Investoren im Ausland deutlich zulegen konnte. Nach den bisher vorliegenden Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik hat Österreich diese Position im Lauf des Jahres 2011 weiter ausgebaut.

1 Aktive Direktinvestitionen überflügeln die Passiven

Zu Jahresbeginn 2011 weist die Statistik der OeNB 1.334 österreichische Investoren (+7%) mit Beteiligungen an 4.735 ausländischen Unternehmen (+6%) aus, die einen Wert von 132,5 Mrd EUR (+17%) repräsentieren. Das stark wachstumsmäßige Wachstum war nur zu einem geringen Teil frischen Kapitalzufuhren zu verdanken; wichtiger waren im Jahr 2010 die Auswirkungen von Wechselkursänderungen und das bessere Wirtschaftsklima, das zu einem Aufwärtstrend bei den Unternehmensbewertungen geführt hat. Nur um 3% ist die Beschäftigung bei den ausländischen Tochterfirmen gewachsen (auf 718.000), was Ausdruck eines anhaltenden Wettbewerbsdrucks sein dürfte, der die Unternehmen zu Rationalisierungen zwingt.

Bei den passiven Direktinvestitionsbeständen – unter ausländischem Einfluss stehende inländische Unterneh-

men – gab es ein anderes Ergebnis: Zum Jahresultimo 2010 waren 2.996 Ausländer an 2.561 inländischen Unternehmen mit mehr als 100.000 EUR Eigenkapital beteiligt, womit sich das Bild gegenüber 2009 nicht verändert hat. Zwar gab es im Jahr 2010 auch Eigenkapitalzuflüsse, die aber durch Rückgänge bei der konzerninternen Kreditfinanzierung ausgeglichen wurden, sodass sich der Wert in Summe um 1 Mrd EUR auf 118,5 Mrd EUR reduziert hat. Einzig die Beschäftigung ist – nach einem überraschend starken Rückgang im Jahr 2009 – mit +1% wieder leicht angestiegen.

Nachdem sich Österreich nach der Wende des Jahres 1989 als wichtiger Investor in Zentral-, Ost- und Südosteuropa etablieren konnte, verfolgen die heimischen Investoren seit etwa einem Jahrzehnt eine ausgeglichene Strategie, indem sie auch in anderen Regionen investieren, und daher ist der Anteil der Transformationsländer seit 2007 sogar leicht rückläufig. Der Ausbau der Direktinvestitionsposition im Jahr 2010 fand beispielsweise vorwiegend in Deutschland, Russland und der Türkei statt. Mittlerweile beschäftigen österreichische Investoren aber auch bereits 18.000 Menschen in chinesischen Fabriken, was China in dieser Hinsicht zum zwölftwichtigsten Zielland werden ließ.

Unter den ausländischen Investoren dominiert – seit Jahren unverändert – Deutschland, vor der Schweiz, Italien, den Niederlanden und den USA, die ihre Rangfolge immer wieder tauschen.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, rene.dellmour@oenb.at.

2 Ertragslage hat sich 2010 deutlich erholt

Die Ertragslage hat sich bei den aktiven und passiven Direktinvestitionen im Jahr 2010 merklich erholt. Ausländische Investoren lukrierten im Jahr 2010 mit 5,1 Mrd EUR zwar weniger Dividenden als im Vorjahr, konnten dies aber – im Gegensatz zu den Jahren 2008 und 2009 – ohne Rückgriff auf das Eigenkapital tun, sodass knapp 1 Mrd EUR an reinvestierten Gewinnen verblieb. Heimische Investoren verzeichneten 2010 einen Rekordfluss an Dividenden (7,1 Mrd EUR), zu denen weitere 2,2 Mrd EUR an reinvestierten Gewinnen kommen. Dieses überraschend positive Ergebnis führte – für sich genommen – zu einer nachträglichen Verbesserung der Leistungsbilanz 2010 um 1,3 Mrd EUR.

3 Aktuelle Entwicklungen im ersten Quartal 2012

Das Volumen der Direktinvestitionen war im ersten Quartal 2012 gering. Es dominieren die – auf Schätzungen beruhenden – reinvestierten Gewinne. Auf der Passivseite wird die einzige Großinvestition, der Kauf der Volksbank International AG durch die russische Sberbank, durch eine Reihe von Desinvestitionen kompensiert. Auf der Aktivseite standen im ersten Quartal 2012 Investitionen in der Türkei im Vordergrund. Eine Hochrechnung auf die Entwicklung im Rest des Jahres 2012 wäre jedoch unzulässig; eine Reihe großer, angekündigter Investitionsvorhaben, wie der Einstieg eines mexikanischen Investors bei der Telekom Austria AG oder umgekehrt und die geplante Übernahme des deutschen Maschinenbauers Schuler AG durch die österreichische Andritz AG könnten noch ihre Spuren in der Statistik des Jahres 2012 hinterlassen.